Nachrichten und Tageblatt

für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der Warmbrunner Nachrichten

Erscheint täglich außer den Tagen nach Sonn- und Festtagen. — Beilagen: vierzehntäglich 3 Beilagen — Bezugspreis: frei Haus vierteljährlich 5,50 M., monatlich 2,20 M. Bei Abholung von der Geschäftsstelle vierteljährlich 5.50 M., monatlich 1 85 M. Durch die Post vierteljährlich 6.— Mk., monatlich 2 — Mk.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum hier 35 Pfg, auswärts 45 Pfg., Reklamezeile 120 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. — Bei Ausbruch von Konkursen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder bei Nichtinnehaltung der Zahlungsfrist erlischt der Rabatt und tritt der Grundzeilenpreis von 45 bezw. 120 Pfg. in Kraft

Verbreitetstes Publikations-Organ für Bad Warmbrunn und Umgegend

Schriftleitung, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Warmbrunn, Buchdruckerei, Voigtsdorferstr. — Fernsprecher 115. — Telegramme: Nachrichten. — Postscheckkonto 6764 Breslau.

Nummer 123 | Freitag, den 28. Mai 1920. | 38. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Sachverständigen der Entente erklären die wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrages für undurchführbar

* Die Kosten der Besetzung des Mainggaus werden uns von den Franzosen mit 29½ Millionen Frank angerechnet.

* Der über Hamburg verhängte Belagerungszustand ist aufgehoben worden.

* Nach Königsberger Meldungen ist der gesamte Frachtverkehr durch den polnischen Korridor von den Polen gesperrt worden.

* In Klagenfurt starb am Herzschlage der österreichische Feldmarschall Boroevic, der bekannte Befehlshaber in den Isonzoschlachten.

* Englischen Blättern zufolge geben die Bolschewisten bekannt, daß ihnen in Enseli außer der ganzen kaspischen Flotte der Weißen Garde u. a. 50 Geschütze, 20000 Granaten, 23 drahtlose Stationen und 10 Flugzeuge in die Hände gefallen seien.

* Präsident Wilson ersuchte den Kongreß, die Vereinigten Staaten zu ermächtigen, das Mandat für Armenien anzunehmen.

* Die Weltmarktpreise haben namentlich in den Vereinigten Staaten einen neuerlichen scharfen Rückgang erfahren.

Rückwärts?

Amerika, du hast es besser — das war und ist vielfach noch die allgemeine Meinung im Angesicht der Nachwirkungen, die der unselige Weltkrieg für alle übrigen Völker, die mehr oder weniger in ihn verstrickt waren, heraufbeschworen hat. Die ernster denkenden Amerikaner selber schienen nicht immer so geneigt, in diesen neidischen Ausruf mit einzustimmen, und auch in den großen Massen des amerikanischen Volkes ist die Übermutstimmung der ersten Nachkriegsmonate schon längst verflogen. Für die moralische Ernüchterung im Lande hat der klägliche Zusammenbruch Wilsons hinreichend Sorge getragen. Nun ist auch der geschäftliche Überschwang im Rückgang begriffen, und wer weiß wie lange noch, bis auch in der neuen Welt das graue Elend, das wir hier nun schon seit Jahr und Tag so gründlich kennen gelernt haben, den Thron besteigt.

In dem Bestreben, so rasch wie möglich aus der unheilvollen Verbrüderung mit den Alliierten und ihren europäischen Interessen wieder herauszukommen, hat der Kongreß sich viele Monate hindurch mit dem Friedensvertrag herumgeschlagen, ohne ein Ende dieses Schreckens finden zu können. Der Völkerbund, den Wilsons Weisheit zu einem unlösbaren Bestandteil des Versailler Vertrages gemacht hat, mußte mitgeschluckt werden, wenn der Frieden mit Deutschland ratifiziert werden sollte — und dieser stets von London und Paris aus zu regulierenden Kette wollte man sich in Washington um keinen Preis unterwerfen. Die Geschäftslage des Landes gestattete überdies, den europäischen Völkern die kalte Schulter zu zeigen; man hatte ja so ziemlich das Paradies auf Erden, und niemand mochte glauben, daß wieder einmal andere Zeiten kommen könnten. Nach den neuesten Nachrichten aber, die seit Beginn des Sommers aus den Vereinigten Staaten einlaufen, muß man schließen, daß doch auch jenseits des Großen Wassers der gründliche Konjunkturumschwung im Anzuge ist. Auch die amerikanische Geschäftswelt sieht sich plötzlich vor sehr erhebliche Preisrückgänge gestellt. Zwar nicht auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung: hier ist die klüglich ausgebaute Organisation der Produzenten, der Auf- und Zwischenverkäufer vorläufig noch stark genug, um jeden Preissturz zu verhindern. Im übrigen aber, was den industriellen Warenmarkt betrifft, ist bereits ein ziemlich starkes Schwanken des Preisgebäudes zu beobachten. Gründe? Es gibt deren für Amerika genau soviel oder so wenig wie für die gleichartige Erscheinung in Europa. Man spricht von der Überproduktion, die entstanden sei, weil die gewinnsüchtigen Produzenten große Lager anhäufen wollten, in der Hoffnung, sie zu dauernd steigenden Preisen verwerten zu können. Dazu mußten sie natürlich erhebliche Bankkredite in Anspruch nehmen, die so lange anstandslos gewährt wurden, wie keine Furcht von Konjunkturrückgängen bestand. In dem Augenblick aber, wo die Geschäftswelt ängstlich zu werden begann, sei es aus Gründen, die in amerikanischen Wirtschaftsfaktoren lagen, sei es infolge von Fernwirkungen der europäischen Preisschwankungen, begannen die Geldgeber unruhig zu werden und drängten zum Verkauf der angehäuften Waren. Das vermehrte Angebot konnte natürlich nur zu niedrigeren Preisen Absatz finden. Angeblich sind infolge dieser Bewegung auch gewisse Löhne und Gehälter bereits im Sinken begriffen. Eine Konsequenz, die wir den Amerikanern wohl sehr bald nachzumachen genötigt sein werden.

Und unter dem Druck dieser Erscheinungen beginnt sich plötzlich das Interesse für Europa in der neuen Welt wieder lebhafter zu regen. Man schickt Bankiers, Finanz- und Industrieleute aller Art zu uns herüber, um Verbindungen, deren Pflege man im Glück vernachlässigt hatte, wieder aufzunehmen. Da sich inzwischen die deutsche Mark erheblich gehoben hat, kann ein verstärktes Warenangebot aus Amerika uns im Grunde nur recht sein, und wenn sich, im Gefolge davon, auch das politische Interesse der Yankeeleute für die Zustände in Europa, für die Möglichkeit, die katastrophalen Folgen des Krieges zu überwinden, wieder regen sollte, so könnte diese Wendung uns gerade jetzt, wo wir einer neuen Festlegung unserer Beziehungen zu den Ententestaaten entgegengehen, nur willkommen sein.

Politik und Geschäft pflegen bei Wilsons Landleuten von jeher miteinander Hand in Hand zu gehen; das ist kein Vorwurf, sondern eine Tatsache, die mehr und mehr auch in der übrigen Welt zur Geltung kommt. Und in diesem Falle wäre es nur recht und billig, wenn die Amerikaner wieder zu lebhafterer Beteiligung an dem „Geschäft" zurückgeführt werden, das sie so glorreich entscheiden halfen. Auch auf die Gefahr hin, diese Rückkehr zu Europa mit einem tüchtigen Batzen Geld erkaufen zu müssen.

Der Zweck der Konferenz in Spaa.

Rücksicht auf die deutschen Wahlen.

Das englische Büro Reuter verbreitet folgende amtliche Darstellung über die Aufgaben der Konferenz in Spaa:

„Die an die deutsche Regierung gerichtete alliierte Note, in der mit Rücksicht auf die deutschen Wahlen der Aufschub der Konferenz in Spaa bis zum 21. Juni vorgeschlagen wird, hebt hervor, der Zweck der Konferenz sei, die Nichterfüllung feierlicher Verpflichtungen des Versailler Vertrages durch Deutschland zu erörtern und Abmachungen wegen der Sicherung der Durchführung des Vertrages in Zukunft zu treffen. Es sei deshalb von größter Wichtigkeit, daß die Konferenz nicht durch ein außerhalb ihrer selbst liegendes Vorurteil abgelenkt oder verzögert werde."

Das sieht wenig tröstlich aus und hört sich fast so an, als ob die deutschen nach Spaa zu entsendenden Vertreter dort weiter nichts zu tun hätten, wie die Vorwürfe der Entente entgegenzunehmen.

Die erste Nummer der

Kurlistef. Bad Warmbrunn

ist erschienen.

Wir bitten im Interesse rechtzeitiger Zustellung Abonnementsbestellungen unverzüglich an uns schicken zu wollen.

Der Bezugspreis für die ganze Kurzeit beträgt 7,50 Mark.

Nachrichten u. Tageblatt.

Deutschland unter Vormundschaft.

Pfänder und Bürgschaften.

Der französische Senatspräsident Leon Bourgeois, von dem ausführenden Rat des Völkerbundes beauftragt, die Finanzkonferenz in Brüssel vorzubereiten, erklärte, diese Konferenz sei auf Veranlassung der alliierten Regierungen, besonders der englischen Regierung, beschlossen worden.

Da er beauftragt sei, die Konferenz vorzubereiten, habe er sich an die alliierten Regierungen und den Wiedergutmachungsausschuß als den Vormund Deutschlands gewandt. Er habe in Rom an die ausgedehnten Machtbefugnisse des Wiedergutmachungsausschusses erinnert, die weder durch ein besonderes Gesetz, noch durch sonst eine Anordnung beschränkt seien; er solle sich nur von Gerechtigkeit, Billigkeit und gutem Willen leiten lassen. Die einzige ihm auferlegte Beschränkung sei, daß er keine Summe abführen könne ohne Genehmigung der Staaten, von denen sie herrührte. Der Wiedergutmachungsausschuß müsse also mit den Regierungen gemeinsam seine Ansichten äußern.

Bourgeois erklärte ferner, er halte es für sehr wichtig, auf alle diese Einzelheiten hinzuweisen, und fuhr fort: Wir können keine internationale Kreditoperation ins Auge fassen, bevor die Frage des Pfandes und der Bürgschaften geregelt ist, wir können und wollen uns auch nicht zwecks Bestimmung unserer Finanzpolitik gegenüber Deutschland an die Stelle der Regierung setzen. Aber wenn diese Politik festgesetzt sein wird, was noch nicht der Fall ist, werden wir die Aufgabe haben, nicht nur die Mitglieder des Völkerbundes, sondern auch die anderen Länder zusammenzuberufen, um Mittel zu suchen, der Not und der Unordnung, unter der alle Völker leiden, Herr zu werden.

Der „Heilige Krieg" des Islam.

Damaskus und Bagdad eingeschlossen.

In Stambul wurde ein mohammedanischer Aufruf zum Heiligen Krieg angeschlagen, in dem die Muselmanen der ganzen Welt zum Kampfe für die Rettung des Islams aufgerufen werden. Die Proklamation weist darauf hin, daß der Friedensvertrag in Wirklichkeit die Vernichtung des Islams bedeuten würde.

Galiläa ist von arabischen Kriegerstämmen überflutet. Die französische Zone ist in der Hand der Mohammedaner. Die Franzosen haben schwere Verluste erlitten. Die Bevölkerung flieht nach der englischen Zone, die auch schon bedroht ist. In Mesopotamien rücken die Araber weiter vor. Damaskus und Bagdad sind eingeschlossen. Die militärische Ententemission, die von Bagdad aus die Strecke Bagdad—Damaskus studierte und die Schienenlegung beaufsichtigen sollte, wurde überfallen und niedergemacht. Auch Jerusalem ist von den Arabern bedroht. Eine Reihe jüdischer Dörfer in Palästina, auch das auf dem Ölberg, wurden zerstört.

Die Londoner Blätter geben selbst zu, daß die englischen Truppen in Mesopotamien bei Gefechten mit Arabern 47 Tote verloren haben.

*

Vordringen der Bolschewisten in Persien.

Auch in Persien wird die Lage für die Engländer sehr kritisch. Die Bolschewisten haben die Hatura nach Kämpfen überschritten und bedrohen die Hauptstadt Teheran, dessen Räumung von den Engländern bereits erwogen wird. Die englische Presse ist sich des Ernstes der Lage bewußt und schreibt: England sei mit Indien das einzige Mitglied des Völkerbundes, das Persien vielleicht helfen werde, gegen den bolschewistischen Einfall Widerstand zu leisten. Die Regierung müsse sich überlegen, was sie zu tun habe, aber auf keinen Fall dürfe sie mit allzu geringen Truppenabteilungen arbeiten, besser sei eine vollkommene Räumung als eine Wiederholung des Vorfalls von Khartum.

Schlußdienst.

Drahtnachrichten vom 27 Mai

Billiges Bauholz in Anhalt.

Dessau. Der Staatsrat des anhaltischen Freistaates schlägt der Landesversammlung in einem Gesetzentwurf zur Beseitigung der Wohnungsnot vor, die Baulustigen durch Lieferung billigen Holzes aus den Staatsforsten zu unterstützen. Außerdem erhalten die Erbauer die Hälfte des an den Staat entrichteten Betrages zurück, wenn die Wohnungen bis 1. April 1921 fertiggestellt werden.

Zustrom zur Fremdenlegion.

Landau. Trotz wiederholter Warnung und Mahnung nehmen die Meldungen zur Fremdenlegion nicht ab, sondern zu. Nach den hier vorliegenden Meldungen haben sich allein in den Monaten März und April dreitausend Mann in die Fremdenlegion gemeldet.

Gegen die Kapitalflucht.

Paris. Die Sozialisten haben in der Kammer eine Entschließung eingebracht, in der sie die Schaffung eines internationalen Organismus durch den Völkerbund verlangen, der gemeinsame Maßnahmen gegen die Kapitalflucht, also gegen die Steuerhinterziehung trifft.

75 Milliarden Kriegsentschädigung?

Paris. Über eine Unterredung mit Clemenceau wird im Gaulois berichtet. Clemenceau sagte: England und Amerika hätten den Betrag, den Deutschland zu zahlen fähig sei, auf 75 Milliarden geschätzt. Frankreich hätte für seinen Anteil die Kampfzone wieder aufbauen sollen. Er sei dagegen gewesen und schließlich habe man sich auf die Lösung des Vertrages von Versailles geeinigt. Es sei deshalb folgerichtig, daß Poincaré sein Amt als Vorsitzender des Wiedergutmachungsausschusses niedergelegt habe.

Revolutionäre Umtriebe in Frankreich.

Paris. Die Voruntersuchungen eines angeblichen revolutionären Putsches, in den 17 hervorragende Arbeiterführer und bolschewistische Agitatoren verwickelt sind, wurden abgeschlossen. Gegen die Beschuldigten ist von dem Untersuchungsrichter die Anklage wegen anarchistischer Tätigkeit erhoben worden. Sechzehn Männer wurden verhaftet, und Midal, einer der drei Führer der Eisenbahnarbeiter-Organisation, wird steckbrieflich verfolgt. Unter dem Beweismaterial der Regierung befinden sich Briefe und Dokumente von Deutschen, die angeblich bei der Verhaftung von Paul Demotte, dem jungen Amerikaner, der im Ruhrgebiet während der Unruhen erschossen wurde, gefunden wurden und die die Untersuchung herbeiführten.

Der Deutschenhaß in Belgien.

Brüssel. Die Agitation gegen die Wiederzulassung der Deutschen in Belgien nimmt großen Umfang an. Der Brüsseler Berichterstatter des Temps stellt fest, daß die Bewegung von Antwerpener Mitgliedern der Liga der von Deutschland während der Besetzung Deportierten ausgeht.

Amerika stützt die deutsche Mark.

New York. In Markknoten fand von der Börse ein außergewöhnlich umfangreiches Geschäft statt. Posten von 10 Mill. wechselten häufig den Besitzer. Außerdem erfolgten unter der Hand Millionen-Abschlüsse. Als die Notiz für die Noten eine Höhe von 2,85 erreichte, weigerte sich eins der bedeutendsten Bankhäuser, das Beziehungen mit deutschen Firmen unterhält, Markknoten unter 2,90 abzugeben.

Verschiedene Meldungen.

Paris. Nach einer „Havas"-Meldung aus London sind dort Nachrichten eingetroffen, wonach die Bolschewisten Rescht genommen haben.

Paris. In Paris, Bordeaux und Lyon sind wegen Vergehens gegen die Freiheit der Arbeit streikende Arbeiter zu Gefängnisstrafen von zehn Monaten bis zu drei Jahren verurteilt worden.

Arbeiter und Angestellte.

Dresden. (Der zusammenbrechende Binnenschifferstreik.) Das Ende des Streiks steht bevor. Die Streikführung hat bereits in Spandau mehrere Kohlenkähne für Hamburg freigegeben. Hamburger Kähne mit Lebensmitteln sind nach Sachsen abgeschwommen. In den maßgebenden Regierungsstellen war bisher von dem bevorstehenden Ende des Ausstandes noch nichts bekannt. Doch nimmt man an, daß es zu einer gütlichen Einigung mit den Binnenschiffern bis spätestens Ende dieser Woche kommen wird.

Kassel. (Streiklustige Volksschullehrerinnen.) Die außerordentliche Tagung deutscher Volksschullehrerinnen, die u. a. die rechtliche Stellung der Volksschullehrerinnen im neuen Deutschland erörterte, hat gemeinsam mit dem ebenfalls hier tagenden Landesverband preußischer Volksschullehrerinnen folgenden Beschluß gefaßt: Zur Erreichung der gewerkschaftlichen Ziele werden alle gesetzlich zulässigen Mittel zur Anwendung gebracht. Zu diesem gehört auch die Arbeitsniederlegung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Wehrminister und Marine.** Reichswehrminister Geßler ist am Dienstag an Bord eines Torpedobootes aus Bremerhaven in Wilhelmshaven eingetroffen, um den seit zwei Monaten schwebenden Streit zwischen Seeoffizieren und Deckoffizieren beizulegen. Nachdem der Minister mit den Beteiligten verhandelt hatte, hielt er eine Ansprache an die Offiziere und anschließend an die Deckoffiziere. Nach Schluß der Rede gab der Führer der Offiziere und der der Deckoffiziere die Erklärung ab, daß sie auf dem Grunde der Verfassung ständen und gemeinsam am Wiederaufbau des Vaterlandes arbeiten wollten. Hierauf teilte der Reichswehrminister mit, daß er den Konteradmiral Zenker zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt habe. Die übrigen Offiziere müßten sich bis zum 31. Mai über den Wiedereintritt entscheiden.

✚ **Zur Erwerbslosenfürsorge.** Wie das Reichsarbeitsministerium in einer Drahtung an die Regierungen der Länder zum Ausdruck gebracht hat, ist die Arbeitslosigkeit, die durch den gegenwärtigen Umschwung der wirtschaftlichen Konjunktur verursacht wird, als Kriegsfolge im Sinne des § 6 der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge anzusehen. In derartigen Fällen ist daher Erwerbslosenunterstützung zu gewähren.

✚ **Teuerungszulagen für Militärpersonen.** Amtlich wird jetzt das Gesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz) veröffentlicht und gleichzeitig eine laufende Teuerungszulage angekündigt.

✚ **Die Kosten der Maingaubesetzung.** Pariser Meldungen zufolge überreichte der deutsche Geschäftsträger dem Alliierten Rat eine Note seiner Regierung, die gegen die fortgesetzte Erhöhung der Stärke der alliierten Besatzungstruppen im linksrheinischen Deutschland Einspruch erhebt, da Deutschland diese Belastung finanziell nicht ertragen könne. Dem „Temps" zufolge erhebt Frankreich für die vierzehntägige Besetzung des Maingaues Ersatzforderungen in Höhe von 29½ Millionen Franken an Deutschland.

✚ **Hölz wird nicht ausgeliefert.** Der tschechische Justizminister hat erklärt, daß der Kommunist Hölz, der zurzeit in der Festung Karthaus bei Gitschin untergebracht ist, nicht an die sächsische Regierung ausgeliefert wird. Der Minister hat dies damit begründet, daß die Tat des Hölz als politischer Akt anzusehen sei, und daß die deutsche Regierung Kapp-Lüttwitz-Ehrhardt ins Ausland habe entkommen lassen. Hölz verbüßt zurzeit wegen Übertretungen, die er auf seiner Flucht durch Böhmen sich hat zuschulden kommen lassen, eine kurzfristige Freiheitsstrafe.

✚ **Die Amerikaner gegen die Unabhängigen.** Nach einer Mitteilung des Kölner Blattes der Unabhängigen Sozialdemokraten, der „Sozialistischen Republik", ist ihrer Partei im amerikanisch besetzten Teil des Wahlkreises Koblenz-Trier die Wahlarbeit unterbunden worden. Der Leiter des Wahlgeschäfts, Rubhauser, wurde von der Besatzungsbehörde nach Koblenz geladen und ihm von einem amerikanischen Major, dem politischen Chef des amerikanischen Oberkommandos, der Ausweisungsbefehl übergeben. Nach dem Grunde der Ausweisung befragt, erklärte der Major, er wolle mit dem Gesindel nichts zu tun haben. Einem etwaigen Nachfolger werde es ebenso gehen.

✚ **Rückkehr des Bolschewistenschiffes.** Der Fischdampfer „Senator Schröder", der von der kommunistischen Besatzung nach Rußland entführt war, ist unter Führung des zweiten Steuermanns Fritz Schier mit sechs alten Mannschaften wieder in Cuxhaven eingetroffen. Der Steuermann erzählt, daß der Matrose Knieste und drei Kommunisten den Kapitän, den Ersten Maschinisten und Steuermann und einen Passagier in der Kajüte übermannten und den Dampfer nach Murmansk entführten. Dort versuchten sie den Verkauf an die Bolschewisten. Schier gelang es jedoch, einen Teil der Besatzung um sich zu scharen und das Schiff heimlich klar zu bekommen. Sie fuhren unbemerkt ab und retteten so sich und den Dampfer. Der Kapitän, der Erste Maschinist, der Erste Steuermann und der Passagier, die bei der Ankunft in Murmansk verhaftet wurden, mußten dort zurückbleiben. Die Besatzung ist in Unkenntnis, wie es ihnen geht.

✚ **Der unvorhergesehene Friedensvertrag.** Aus Paris wird gemeldet, daß die finanziellen Sachverständigen der Schadenvergütungskommission einen Bericht abgestattet haben, in dem gesagt wird, daß die wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages undurchführbar sind und daß der ganze Abschnitt des Versailler Abkommens, der sich auf die wirtschaftlichen Bestimmungen bezieht, umgeändert werden muß.

Tschecho-Slowakei.

× **Schwere Anklagen gegen Skoda.** Der ehemalige Justizminister Soukup erhebt gegen den Direktor der Skodawerke, Dr. Karl Skoda, öffentliche Anklage, daß er während des Krieges ein enormes Vermögen verdient habe und jetzt zu den gefährlichsten Feinden des tschechischen Staates gehöre. Skoda besitze einige Pässe, mit denen er fortwährend in die Schweiz fahre und große Vermögen sowie Juwelen und Wertpapiere über die Grenze bringe, um sie der Steuer zu entziehen. Über 50 Millionen Kronen tschechischer Währung habe Dr. Skoda bereits in Schweizer Banken und kaufe überdies in Wien und München Millionenpaläste. Skoda soll mit Habsburger Agenten in ständiger Verbindung stehen und für sie Kurierdienste leisten.

Ungarn.

× **Der Not gehorchend.** In ihren Leitaufsätzen betonen die Budapester Blätter, daß die Regierung, dem Zwang gehorchend, den Friedensvertrag unterzeichnen müsse, die ungarische Nation aber die im Friedensvertrag ihr auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllen könne und den Zustand, der durch den Vertrag geschaffen wird, nicht als zu Recht bestehend anerkenne.

Frankreich.

× **Deschanels Befinden.** Havas meldet, es sei sicher, daß Präsident Deschanel zu völliger Ruhe für eine noch unbestimmte Zeit, die sich aber bis weit in den Sommer hineinziehen könne, entschließen müsse. Auf Veranlassung Millerands seien die Ärzte gebeten worden, täglich zwei Berichte über das Befinden des Präsidenten auszugeben. Alle vorgesehenen Audienzen seien abgesagt worden.

Aus In- und Ausland.

Paris. Die Friedenskonferenz hat verlangt, daß Deutschland Oberst Xylander aus der Kommission für das Saargebiet abberufe.

Brüssel. Der vom Internationalen Gewerkschaftsbund beschlossene Boykott gegen das Ungarn des weißen Terrors soll nach dem Brüsseler „Peuple" am 15. Juni beginnen, wenn der weiße Terror bis dahin nicht aufgegeben ist. Es handelt sich besonders um das Abschneiden Ungarns vom Weltverkehr.

London. Ein amtlicher Bericht über die Lage in Irland verzeichnet hundert neue Verbrechen, darunter die Zerstörung von Polizeistationen, Angriffe auf Wohnungen und Wegtreibung fremden Viehes.

Peking. Die chinesische Regierung hat das Verlangen, Verhandlungen mit Japan über die Schantungfrage einzuleiten, abgelehnt.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 28. Mai.

Sonnenaufgang	3^{42}	Mondaufgang	3^{51} N
Sonnenuntergang	8^{5}	Monduntergang	1^{41} B

1905 Die Japaner vernichten bei Tsuschima die russische Flotte. — 1917 Zusammenbruch der zehnten italienischen Isonzo-Offensive.

□ **Postalisches.** Das Reichspostministerium weist in einer Verfügung an die Postanstalten darauf hin, daß für nicht oder unzureichend freigemachte gebührenpflichtige Dienstpostkarten und Dienstbriefe, wenn sie nicht als solche durch eine vom Reichspostminister festzustellende Bezeichnung erkennbar gemacht sind, nur der einfache Fehlbetrag nebst einem Zuschlag von 10 Pfennig nacherhoben wird. — Hinsichtlich der Privattelegramme nach dem Auslande ist die Anordnung ergangen, daß der Absender seinen Namen und seine Wohnung entweder in der Unterschrift oder am Rande angeben und sich auf Verlangen über seine Person ausweisen muß.

□ **Verteidigung Deutscher vor Ententegerichten.** In der Gewalt der früher feindlichen Mächte, insbesondere Frankreichs und Belgiens, befindet sich bekanntlich noch immer eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger, die sogenannter Kriegsverbrechen oder Kriegsvergehen beschuldigt sind. Gegen diese Persönlichkeiten schweben Strafverfahren vor französischen und belgischen Gerichten. Der Deutsche Anwaltverein ersucht die deutschen Verteidiger, die Verteidigungen solcher Beschuldigter übernommen haben, sich mit der Leipziger Verteidigungsstelle in Leipzig, Schreberstr. 3 I, in Verbindung zu setzen, da diese Stelle wichtige, auf die Angelegenheit bezügliche Mitteilungen zu machen hat. Vor allem sollten die Verteidiger Reisen zur Wahrnehmung von Terminen im Ausland nicht antreten, ehe sie nicht mit der Verteidigungsstelle in Verbindung getreten sind.

Warmbrunn.

* **Gesellschafts-Abend.** Volle 5 Jahre sind verflossen seitdem die Badeverwaltung den letzten Gesellschafts-Abend — der damals noch unter dem schön klingenden Namen „Reunion" so beliebt war —veranstaltete. Wenn auch während des Krieges und in der vorjährigen Kurzeit, die die erste im „Frieden" war, fleißig getanzt und Geselligkeit gepflogen wurde, so hatte die Verwaltung doch von Gesellschafts-Abenden Abstand genommen. Wohl in der sehr richtigen Erwägung, daß die Zeiten eben noch nicht danach waren. Heute krabbeln wir uns ja, Gottlob, wieder langsam in die Höhe, wenn natürlich auch der Einzelne noch nicht viel davon merkt. Immerhin — heute dürfen wir wohl auch mal wieder froh und gesellig beisammen sein; für all das Traurige und Schwere, das wir hinter uns gebracht haben, haben wir's wohl auch verdient. Und schließlich soll ja der Kurgast auch nicht Trübsal blasen, sondern zu seiner körperlichen Gesundung auch gemütsfroh werden. Sicherlich werden die Gesellschafts-Abende der Badeverwaltung, die sich stets durch bezenten, unaufdringlichen Charakter und Gemütlichkeit auszeichneten wieder ihre alte Beliebtheit unter Fremden und Einheimischen erlangen.

* **Ostpreußen, Westpreußen und Posener!** Herr Gemeindevorsteher, Bürgermeister Feeser beruft für Sonnabend, den 29. Mai, nachm. 7 Uhr im Kurhaussaale zu einer Aussprache ein, die zu einem Zusammenschluß aller hier weilenden Ost- und Westpreußen und Posener führen soll. Die Anregung hierzu geht vom deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen aus. Es dürfte im eigensten Interesse eines jeden der in Frage kommenden liegen, dieser Aussprache beizuwohnen.

Herischdorf.

Uns sind 33 Bezugscheine zum Bezuge von je ein Männerhemd durch die Reichsbekleidungsstelle überwiesen worden!

Die Hemden sind von der Firma Rüffer in Warmbrunn zu beziehen. Der Preis beträgt 43,75 Mk. pro Hemd.

Die Ausgabe der Bezugscheine erfolgt am **Sonnabend, den 29. d. Mts., vorm. von 8—1 Uhr** im Zimmer 4 eine Treppe im Gemeindeamt

Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, die diese Bekleidung dringend benötigen.

Herischdorf, den 26. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand:
Feeser.

Der Daseinskampf der deutschen Aerzte.

Uns wird hierzu geschrieben:

Es mußte bis zum äußersten kommen, ehe der deutsche Arzt sich entschloß, die schärfsten Waffen gegen die Herrschaftsgelüste der führenden Männer in den Kassenverbänden zur Anwendung zu bringen. Fest geschlossen steht die ganze deutsche Aerzteschaft hinter ihren Führern und wird, getragen von der Sympathie der Bevölkerung, den Kampf siegreich zu Ende führen. Wie nicht anders zu erwarten, stehen auch die Lehrer der medizinischen Fakultäten an den deutschen Hochschulen geschlossen hinter ihren Kollegen im Reiche.

Worum geht der Kampf? Letzten Endes um die Vernichtung eines der wenigen freien Berufe durch Ueberführung des ärztlichen Standes in ein abhängiges Beamtentum.

Als mit einem Federstrich die Höchstgrenze des Einkommens der zum Eintritt in die Krankenkasse Verpflichteten auf Mk. 5000,— festgesetzt wurde, begnügten sich die Aerzte mit der mehr als bescheidenen Erhöhung, die am 1. Septbr. 1918 ihnen zugebilligt wurde. Mit den steigenden Einkünften der Angestellten hielt die Regierung es für eine politische Notwendigkeit, auch diejenigen in den Kreis der Versicherten einzubeziehen, welche über ein Einkommen bis zu Mk. 20 000,— verfügten. Daß man nun auch den Aerzten zumutete, solch hoch gelohnte Angestellte zu denselben Sätzen zu behandeln wie den weniger gut bezahlten Arbeiter, entfesselte einen Sturm der Entrüstung nicht nur in der Aerzteschaft, sondern brachte auch die Nationalversammlung zur Einsicht, daß man auf diesem Wege nicht vorwärts komme. So begnügte man sich denn, die Höchstgrenze des Einkommens eines Kassenkranken auf Mk. 15 000.— herabzusetzen, verkannte auch nicht den wirtschaftlichen Schaden, den die Aerzteschaft erleiden mußte, wenn ihrer Privatpraxis eine so gewaltige Anzahl gut gestellter Beamten entzogen wurde. Immer dringender wurde das Verlangen der im Leipziger Verbande fest organisierten Aerzteschaft nach Erfüllung ihrer Forderungen der freien Aerztewahl und der angemessenen Erhöhung der Honorare. Fast schien es, als oben endlich den berechtigten Wünschen der Aerzte Rechnung getragen würde. Denn am Himmelfahrtstage traten in Leipzig die Vertreter der Kassen und der Aerzte zu Verhandlungen zusammen.

Da trat das Unerwartete ein. Ein Teilnehmer an der Zusammenkunft schildert in den ärzlichen Mitteilungen vom 22. 5. 20 den Verlauf mit folgenden Worten: „Nach einer langwierigen Tagesordnungsdebatte verlangten die Kassenführer, kaum daß unsere Forderungen ihnen kundgegeben waren, eine Pause zur Alleinberatung, verkündeten nach fast einer Stunde uns ihre Antwort und siehe da: während das Logische und Erwartete nunmehr ein Geschäftsordnungsvorschlag gewesen wäre, in welcher Reihenfolge Vorschläge und Gegenäußerung zu besprechen seien, erhob sich Herr Fräßdorf zu einer Erklärung, daß die Kassenverbände jedes Verhandeln für zwecklos hielten und geschlossen das Lokal verlassen würden. Das vollzog sich denn auch sofort."

Die Aerzteschaft hat den Fehdehandschuh aufgenommen und wird ihre Waffen nicht früher aus der Hand legen, als bis ihre berechtigten Forderungen erfüllt sind. „Die deutschen Aerzte" schreibt Helpach, „müssen beweisen, wie ernst es ihnen um die Dinge ist — eben so ernst, wie es einem um die Frage des Seins oder Nichtseins nur sein kann." — Nun gibts auf Seiten der Kassen-Kranken nur noch ein Mittel: sie streiken auch! (Schriftleitung.)

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische oder österreichische Kronen, schweizer und französische Frank und Lire sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief" = angeboten; „Geld" = gesucht.)

Börsenplätze		26. 5. Geld	26. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief	Stand 1. 8. 14
Holland	Gulden	1198,75	1201,25	1838,50	1836,50	170 Mk.
Dänemark	Kronen	544,45	546,55	584,40	1585,60	112 „
Schweiz	Frank	—	—	—	—	72 „
Amerika	Dollar	—	—	84,70	84,80	4,40 „
England	Pfund	—	—	140,35	140,65	20,20 „
Frankreich	Frank	—	—	—	—	60 „
Italien	Lire	—	—	199,80	200,20	80 „
Dt.-Österreich	Kronen	25,97	28,03	22,97	23,03	85 „

Berliner Produktenverkehr. Amtlich festgestellte Preise der Berliner Produktenbörse am 26. Mai: Hafer per 100 Kilogramm loko 3860 ab Speicher frei Wagen, 3180 ab Bahn; auf Abladung 3150—3080 Mark ab Station. Tendenz weichend.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Viktoriaerbsen 200 bis 260 Mark, gelbe und grüne Erbsen 160—190 Mark, Peluschken 105—115 Mark, Pferdebohnen 125—135 Mk., Wicken 90—100 Mark, Lupinen 55—68 Mark, Serradella 54—60 Mark, Wiesenheu, lose 23—25 Mark, Stroh, drahtgepreßt 14—15 Mark, gebündelt 11—13 Mark, Trockenschnitzel 60—63 Mark, Patent Steffen 100 bis 104 Mark.

× **Einfuhr italienischer Frühkartoffeln.** Ausländische Frühkartoffeln waren schon in den letzten Wochen auf dem Schleichwege eingeführt worden. Natürlich auch zu Schleichhändlerpreisen — 16 Mark für das Pfund. Nunmehr ist aber die Einfuhr italienischer Frühkartoffeln nach Deutschland genehmigt worden und zwar in so großem Umfange, daß, wenn auch nur ein Bruchteil davon tatsächlich eingeführt wird, unsere Kartoffelversorgung vollkommen ausreichen muß. Die ersten Lieferungen sind im Anrollen, und die italienischen Kartoffeln werden sich im Großhandel auf

1,50 bis 1,70 Mark, im Kleinhandel also auf etwa 2 Mark das Pfund stellen. Man erwartet, daß bei weiterer Einfuhr die Preise nach und nach bis auf etwa die Hälfte sinken werden.

* **Großes Interesse für deutsches Geld.** Auf dem norwegischen Valutamarkt hat sich fast das gesamte Interesse auf die deutsche Mark konzentriert, deren Kurs schnell aufwärts stieg. Die Notierung stellte sich auf 14½, es fanden aber Umsätze bis 15,30 statt, und bei Schluß der Börse wurde zu 15,25 verkauft. Von einzelnen Bankinstituten wurden viele Millionen Mark umgesetzt. Für andere Valutaforten war unter diesen Verhältnissen das Interesse nur gering, englische Pfund und amerikanische Dollar waren wenig verändert.

* **Preissturz in Amerika und England.** Nach Drahtungen aus Amerika hat dort plötzlich ein großer Preissturz eingesetzt besonders in Schweinefleisch, Getreide, Metall und Wolle und zwar als Folge großer Überspekulation. In England geht es ähnlich zu. Hier sinken vornehmlich Wolle, Baumwolle und die Frachtraten.

* **Das Sinken der Weltmarktpreise.** In Chicago, Newyork, Liverpool und Le Havre sind die Warenpreise in den letzten Tagen stark gefallen. Baumwolle ist in Chicago um 365 Punkte gesunken, in Japan betrug der Rückgang in Seiden- und Textilwaren 50 Punkte. Henry Davison von der Firma Morgan u. Co. in Newyork erklärte, daß die Preise ihr Maximum erreicht hätten. Unter dem Einfluß der Bestrebungen in den Vereinigten Staaten zugunsten niedrigerer Preise zeigen die Hauptwarenmärkte niedrigere Preisnotierungen. Baumwolle, Zucker und Mais gingen vor allem scharf herunter. Die Läden haben die Preise um 25 bis 40 % herabgesetzt. In Chicago wurden Millionen Bushel Getreide plötzlich von den in die Enge getriebenen Besitzern auf den Markt geworfen.

Nah und Fern.

o **Ein weiblicher Ehrendoktor.** Hedwig Heyl, die sich um die öffentliche Gesundheitspflege und die hygienische Volksbelehrung große Verdienste erworben hat, ist zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden.

o **Verschiebung von Bekleidungsstücken in einem Gefangenenlager.** Durch Ermittelungen des Reichsschatzministeriums wurde festgestellt, daß aus dem Gefangenenlager Sielow bei Kottbus Bekleidungsstücke im Werte von 100 000 Mark an einen Händler nach Berlin verschoben worden sind. Ein Teil der Bekleidungsstücke konnte in Berlin beschlagnahmt werden. Als Täter wurden drei Angestellte des Lagers verhaftet, darunter ein gewisser Mund, der bei Beginn der Revolution zum Vertrauensmann gewählt wurde und dann zum Adjutanten aufrückte.

o **Fünf Mark ein Liter Bier.** Einem Antrag der Gastwirtsverbände um Heraufsetzung des seinerzeit bekanntgegebenen Ausschankpreises für Einfachbier von 2,80 Mk. das Liter auf 3 Mk. hat die Preisprüfungsstelle in Berlin unter Zustimmung der Verbrauchervertreter stattgegeben, so daß die höchstzulässigen Ausschankpreise nunmehr für Gruppe I 3 Mk. das Liter, Gruppe II 4 Mk. das Liter, Gruppe III 5 Mk. das Liter betragen. Die Tatsache dieses Preises ist vielleicht weniger erstaunlich als die Erscheinung, daß es noch immer Leute mit der Fähigkeit gibt, die heutzutage Bier genannte seltsame Mischung zu sich zu nehmen.

o **Vereitelte Silberschiebung.** Die Polizei in Köln verhütete im letzten Augenblick eine große Silberschiebung nach dem Auslande. Sie beschlagnahmte eine Anzahl Kisten, die eingeschmolzenes Silbergeld enthielten. Es handelt sich um Posten von 24 Zentner Silberbarren, die mit Rheindampfer nach Holland geleitet werden sollten. Der Absender, ein Ausländer, ist geflüchtet.

o **Der Bahnhof als Verbrecherquartier.** Die Räume des Leipziger Hauptbahnhofs galten seit langer Zeit als Schlupfwinkel des gesamten Leipziger Verbrechertums. Die Bahnhofsverwaltung hat daher verfügt, daß bis auf weiteres der Zutritt zu den Wartesälen nur noch gegen Vorzeigung einer Fahrkarte gestattet ist. Besitzer von Fahrkarten für den Vorortsverkehr sollen einer besonders genauen Beobachtung unterworfen werden.

o **Mordtaten.** In Magdeburg wurde der Kaufmann Fickers in seiner Villa von Räubern, denen viel Geld in die Hände fiel, ermordet. Als der Mittäterschaft verdächtig wurde das Dienstmädchen verhaftet. — In Belkau bei Stendal erschossen zwei Einbrecher den Gutsbesitzer Nagel. Die gleichen Verbrecher ermordeten und beraubten den Landrat Schütte in Uenglingen bei Stendal. — In Essen a. d. Ruhr ermordete die Zimmermannsfrau Friedrichs mit ihren beiden Brüdern ihren Ehemann. Das Verbrechen wurde durch den sechsjährigen Sohn, der Zeuge der Mordtat war, verraten. — In Leipzig verhaftete die Polizei den Grubenschmied Zenke, der im April die Eheleute Hüßner ermordet und beraubt hatte und jetzt einen Leipziger Schuhmachermeister zu ermorden versuchte.

o **Blutige Gedenkfeier.** Die italienischen Blätter berichten über einen blutigen Zwischenfall, der sich in Rom bei der Feier des Jahrestages von Italiens Kriegserklärung abspielte. Ein nationalistischer Studentenzug, der zu einer Sympathiekundgebung für den König nach dem Quirinal ziehen wollte, geriet in einen Konflikt mit der Schloßwache. Es wurden sechs Personen, darunter fünf Leute der Wache, getötet und viele verletzt.

● **Eine Briefmarke für 100 000 Frank.** In Paris wurde in einem Versteigerungssaal eine Mauritiusmarke vom Jahre 1847 für 100 000 Frank verkauft. Im ganzen gibt es nur noch 10 bis 12 Exemplare dieser Markenart.

● **Französisches Bronzegeld.** Die französischen Münzstätten stellen zurzeit Geldstücke in Werten von 2 Frank, 1 Frank und ½ Frank in Bronze und Aluminium her. Diese Münzen, die, wie die bisherigen französischen Geldstücke, das Bild der „Säerin" tragen, sehen aus, als ob sie von Gold wären.

● **Großer Brandschaden.** In der pharmazeutischen Fabrik zu San Sabo in Italien sind Magazine mit viel Heeresmaterial im Werte von etwa 10 Millionen Lire niedergebrannt.

o **10 Millionen Duma-Rubel beschlagnahmt.** Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin wurde von der Kriminalpolizei ein Russe festgenommen, der schon in Stettin bei der Ankunft mit einem Dampfer angehalten worden war. In dem Gepäck des Russen, eines Ingenieurs Eltwskin aus Petersburg, wurden zehn Millionen Duma-Rubel, anderthalb Millionen deutsches Geld und ein Scheckbuch vorgefunden. Das ganze Geld wurde zunächst beschlagnahmt, das deutsche Geld und das Scheckbuch jedoch wieder freigegeben, weil der Russe nachweisen konnte, daß es sich um Geld handelt, das für die Zurückführung der noch in Deutschland befindlichen ehemaligen russischen Kriegsgefangenen bestimmt ist.

o **Überfall auf ein Dorf.** Einen Raubzug nach dem Muster des Räuberhauptmanns Hölz unternahm in der Nacht zum Pfingstsonntag eine bewaffnete Berliner Räuberbande. Sie überfiel das Gehöft des Gemeindevorstehers Bathe in Paaren, einem Ort, der abseits der Straße Velten—Nauen im Walde liegt. Als die Räuber von den alarmierten Dorfbewohnern überrascht wurden, eröffneten sie auf diese von einem Wagen aus ein heftiges Feuer. Es fielen ihnen 50 000 Mark bares Geld, mehrere Anzüge und viele Lebensmittel in die Hände. Zwei der Raubgesellen konnten festgenommen werden, die übrigen entkamen mit der Beute.

o **Die Tausendmarkschein-Maschine.** Ein origineller „Zauberkünstler" ist in Berlin in der Person des aus Lodz stammenden Kaufmanns Kamlut festgenommen worden. Kamlut behauptete, eine Maschine erfunden zu haben, mit der er Banknoten täuschend genau vervielfältigen könne. Einem Ingenieur wollte er zeigen, wie aus zwei Tausendmarkscheinen drei gemacht werden können. Er bediente sich zu diesem Zwecke eines mit einem Motor versehenen Kastens und „zauberte" nach allerhand geheimnisvollen Manipulationen tatsächlich einen Tausendmarkschein mehr, als er hineingelegt hatte, ans Licht. Der Ingenieur staunte über das Wunder, die benachrichtigte Kriminalpolizei aber wunderte sich gar nicht, sondern entdeckte sofort Kamluts Zaubertricks. Sein Kasten hatte den bekannten doppelten Boden, und das erklärt alles. Es dürften viele Gimpel dem genialen „Geldmacher", der schon seit 1914 operierte, auf den Leim gegangen sein.

o **Verhaftung eines Zopfabschneiders.** In München wurde ein 27jähriger Mechaniker als Zopfabschneider verhaftet. Eine Frau bemerkte auf der Straße, wie er einem dreizehnjährigen Mädchen beide Zöpfe abschnitt. In seiner Wohnung wurden noch vier Frauenzöpfe gefunden. Man glaubt, daß es auch der Rockaufschlitzer ist, der seit Jahresfrist in München sein Wesen treiben konnte.

o **Höhere Zeugen- und Sachverständigengebühren.** Im Wege der Verordnung ist wieder eine Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige durchgeführt worden. Gleichzeitig sind auch die Tagegelder und Reisekostenzuschüsse der Schöffen und Geschworenen erhöht worden. Zeugen und Sachverständige erhalten nunmehr das 2½fache der bisher geltenden Gebührensätze. Die Aufenthaltsentschädigung ist für jeden Tag auf 40 Mk., die Entschädigung für jedes Nachtquartier auf 12 Mk. festgesetzt worden. Die Tagegelder und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen sind verdoppelt worden.

o **Die Berliner Zeitungen erhöhen abermals die Bezugspreise.** In einem Aufruf wendet sich die Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger, der die Berliner Tagespresse angehört, an die Leserschaft mit der Ankündigung, daß sie hauptsächlich infolge der um das Zwanzigfache über den Vorkriegspreis gestiegenen Papierkosten gezwungen sei, den Bezugspreis wieder zu erhöhen. Die Not des Zeitungsgewerbes sei auf das Höchste gestiegen. Die neuen Preise gelten ab 1. Juni. Die politische Tagespresse, die täglich zweimal erscheint, kommt damit zu einem Bezugspreis von 12 bis 15 Mark monatlich. Die Einzelverkaufspreise sind gleichzeitig für die Morgenausgaben auf 30 Pf. festgesetzt.

o **Die Ernte „muß" schlecht sein!** Auf originelle Weise wollen die Obst- und Gemüsezüchter von Glindow, Kaputh und Umgegend ihrer Behauptung, die diesjährige Ernte sei schlecht, Nachdruck geben. In einer Gemeindevertretersitzung, in der sie größtenteils Sitz und Stimme haben, beschlossen sie, den amtlichen Blättern weder Veröffentlichungen noch Bekanntmachungen zu übertragen, denn der Generalanzeiger der Obstkammer Werder hat die Aussichten für die diesjährige Obsternte als gut bezeichnet. Dadurch soll der Spargelpreis heruntergedrückt worden sein. Von jetzt an sollen die Veröffentlichungen — ausgeklingelt werden.

Bunte Tages-Chronik.

Köln. Die Kölnische Messe (Rheinische Musterschau), die im Juni d. Js. stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Leipzig. Vom Kraftwagen des Tenors Pattiera, in dem der Besitzer und der bekannte Komponist Leo Fall saßen, wurde hier ein Mann totgefahren.

Breslau. Der 19jährige Schüler Lode ist im Riesengebirge beim Aufstieg durch die große Schneegrube abgestürzt. Die Leiche wurde geborgen.

Breslau. Der Operettenkomponist Georg Jarno, dessen Operetten „Försterchristel", „Das Musikantenmädel" u. a. m. sehr beliebt waren, ist hier den Folgen einer Operation erlegen.

London. Königin Alexandra von England erlitt bei einem Hustenanfall einen Bluterguß in das Auge, wodurch die Sehkraft gestört ist.

Amsterdam. Der Burengeneral Dewet ist lebensgefährlich erkrankt.

Amsterdam. Nach holländischen Blättermeldungen befinden sich auf der „Mongolia", die nach Hamburg unterwegs ist, 1700 amerikanische Kaufleute und Industrielle.

Eltern-Zeitung.

Die Kinder der Witwen.

Von Nelly Wolffheim.

Früher eine seltene Einzelerscheinung, trifft man sie heute — nach dem großen Morden des Krieges — nicht mehr als Ausnahme! Die Kinder, denen der Vater genommen ward, sind nun so ganz der Mutter zu eigen; daß sie nicht im schlechten Sinne „Muttersöhnchen" werden, ist zu wünschen. Doppelt schwer haben es die vom Schicksal hart getroffenen Frauen, wenn sie kinderlos, allein zurückgeblieben sind, wenn nicht die Kinder tagtäglich von neuem ihnen Verantwortung, Fürsorge und Nachdenken abfordern und sie lehren, daß das Leben weiter geht und gelebt sein will.

Aber, wenn wir auch die Kinder so gewissermaßen als Hilfe und erhaltende Kraft zu wertschätzen haben, so dürfen wir andererseits auch nicht verkennen, wie schwer die Aufgaben sind, vor denen eine verwitwete Mutter steht. Sie soll den Kindern den fehlenden Vater ersetzen, an sich eine kaum erfüllbare Forderung, und sie ist mehr noch als andere Mütter der Gefahr ausgesetzt, die Kinder, die ihr alles sind, zu verzärteln und durch allzuviele Liebe einzuengen. Viele alleinstehende Mütter sind sich dieser Gefahr wohl bewußt, und sie versuchen es, durch doppelte Strenge und energisches Verhalten, die eigene Weichheit und Milde zu bekämpfen; sie wissen, daß dem vaterlosen Kinde die straffen Zügel oftmals fehlen und regieren daher mit ziemlich harter Hand. Die eigene Unsicherheit und das an sich anerkennenswerte Wollen lassen hier gar leicht über das Ziel hinaus gehen und es dazu kommen, daß den Kindern die Jugend freudlos wird. Hütet euch, ihr pflichtbewußten Mütter, vor einer solchen Überspannung; denkt daran, daß zwar den Kindern die väterliche Leitung fehlt, aber auch der Teil seiner Liebe! Denkt immer daran, daß durch euer Leid manches Trübe auf die Kinder übergeht, ihnen nicht bewußt, doch aber als Grundstimmung des häuslichen Lebens eindrucksvoll und nachwirkend. Nie sollte man es den Kindern verargen, wenn sie heiter und ausgelassen sind, auch dann nicht, wenn uns selbst trübe ums Herz ist, wenn uns Sorgen bedrücken! Auch Kinder haben ihr Leid, aber es ist anders als das unsre; verlangen wir deshalb nicht von ihnen Verständnis für unsere Kümmernis, trachten wir aber danach, die kindlichen Schmerzen (auch wenn sie uns belanglos erscheinen!) zu mildern. Vor allem, ihr Mütter, beschattet nicht durch ein zu hartes Regiment die Jugendtage eurer Kinder.

Aber nun zu den anderen Müttern, die in den Kindern in erster Linie Ersatz für verlorenes Glück finden wollen, die weniger an ihre Pflichten denken als an das eigene Ich. Solche Mütter hängen ihr ganzes Herz an die Kinder und lullen diese buchstäblich in Weichheit und Gefühlswärme ein; sie denken nicht an das, was die Zukunft von den Kindern verlangen wird und lassen — im Gegensatz zu dem zuerst geschilderten Müttertypus — die Zügel zu locker, schädigen das Gemütsleben der Kleinen und vernachlässigen die Erziehung der Willenskräfte.

Aus diesen beiden Gegenüberstellungen, die hier in krasser Form ohne Schattierungen gegeben sind, ersieht man die Gefahren, die der verwitweten Mutter entgegentreten. Die Aufgabe, die sie zu erfüllen hat, ist nicht leicht, und wohl nur warme Liebe und ernste Nachdenklichkeit können hier zum Helfer werden. Mehr noch als andere Mütter, denen zur Aussprache und als mitwirkende Kraft der Gatte zur Seite steht, müssen die alleinstehenden Frauen das rechte Verhältnis zu ihren Kindern anbahnen und danach trachten, über das eigene Empfindungsleben hinweg, den rechten Weg zu beschreiten. Die Erziehung muß diesen Frauen (aber wohl eigentlich allen Müttern!) ebenso Sache des Verstandes wie des Gefühles sein; sie müssen Wärme ausstrahlen und Sonne sein, auch wenn das eigene Herz an trüber Stimmung leidet. Aber sie müssen auch Führer sein und oftmals auch Schmerzerreger, wenn die erziehliche Beeinflussung des Kindes dies erforderlich macht. Und eins noch, ihr alleinstehenden Mütter: seid keine Eigenbrödler, macht die Augen auf und lernet von anderen und mit anderen.

Vermischtes.

Parlamentarische Redeblüten. Aus den Reden von Mitgliedern der verflossenen Nationalversammlung ist wieder eine Anzahl wertvoller „Perlen" herausgefischt worden. Hier ein paar Proben: Der Redner wird wiederholt vom Präsidenten zur Sache verwiesen; er meint daher: „Es ist schwer, sich zu äußern, wenn man derart beschränkt ist wie ich." — „Die Stimmung in unserm Heere ist eine ganz enorme." — „Es wird hier immer von dem Sekt trinkenden Arbeiter gesprochen, auf dem auch heute wieder herumgeritten worden ist." — „Der Beschwerdeweg des Soldaten war früher mit Dornen gepflastert." — „Die Vermögenssteuer hat eine Fehlgeburt erzeugt." — „Das ist eine Sprache von Offizieren, die täglich ihr Leben opfern." — „Auch beim Rindvieh ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen." — „Die Frauen haben während des Krieges durchaus ihren Mann gestanden."

„Protestanzüge" (gegen die hohen Kleiderpreise) kommen in Amerika und in England immer mehr in Aufnahme. Große Organisationen setzen sich für ihre Verbreitung ein. Man nennt diese Anzüge „Overalls" (Überall). Die billige Einheitstracht, die von Männlein und Weiblein getragen wird, ist entweder eine Art „Kombination" oder besteht aus Jackett und Hose. Im britischen Unterhaus erschien kürzlich in solcher Tracht ein leibhaftiger Major, was natürlich nicht geringes Aufsehen erregte. Der Anzug, den er trug, war aus grobem blauen Baumwollstoff, von dem die Elle nur 2½ Schilling kostet. Englische Zeitungen versi[illegible] daß das Angebot billiger Anzüge dieser Art die K[illegible] bereits bedeutend herabgedrückt habe.

Über das Zeitungswesen im bolschewistischen Rußland werden von einem in der Schweiz weilenden russischen Verleger bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. Die Moskauer „Iswestija", das Hauptorgan der Bolschewisten, hat eine Auflage von 2 Millionen Exemplaren. Die gleichfalls in Moskau erscheinende „Prawda" und die gleichnamige Zeitung in Petersburg weisen Auflagen von je 100 000 Exemplaren auf. In ähnlichem Umfange werden „Wirtschaftliches Leben" und „Die Armut" veröffentlicht. In dem nichtbolschewistischen Blatte „Moskau" werden hauptsächlich Fragen der Kunst und Literatur behandelt. Ungeachtet des steigenden Papiermangels wird der russische Büchermarkt mit Schriften politischen Inhalts überschwemmt. Unter der Leitung von Maxim Gorki erfolgt die Drucklegung von Büchern für die „Bibliothek der Weltliteratur".

Südwestafrikas Sammlungen für deutsche Kinder. In Südwestafrika finden nach den letzten von dort eingegangenen Zeitungen überall Sammlungen für die notleidenden deutschen Kinder statt. In dem nur wenige deutsche Familien zählenden Orte Aus haben die Sammlungen 15 Pfund Sterling ergeben, nach dem damaligen Kurs nicht viel unter 4000 Mk. In Lüderitzbucht, das nach einer Ermittlung von Mitte November v. J. noch 900 weiße Bewohner hatte, darunter 640 Deutsche, fand ein Basar statt, der auch von den nächstliegenden Orten im Diamantabbaugebiet besucht wurde, von denen der größte, Kolmannskuppe, noch ungefähr 150 Weiße, und zwar fast ausschließlich Deutsche, zählt. Dieser Basar ergab nicht weniger als 2000 Pfund Sterling, also unter Berücksichtigung des Kurses rund eine halbe Million Mark. Ein alter Südwestafrikaner, Herr Franz Schuster in Lüderitzbucht, zahlte bei dieser Gelegenheit für eine Tasse Kaffee 20000 Mark.

Redeblüten aus der verflossenen Nationalversammlung hat die Frankfurter Zeitung zu einem kleinen Sträußchen vereint. Ein Abgeordneter meinte, daß „der Tropfen demokratischen Öles noch ganz anders herumspritzen müsse, während ein anderer davon sprach, daß „dieses ganze Feld noch zu beackern" sei. Ein sächsischer Abgeordneter erklärte, daß „dieser Gedanke kein Volk im Nacken finde", während ein anderer „Blüten aus dem Honig" saugen wollte. Eichhorn äußerte sich dahin, daß „die Nachricht die unsaubere Quelle deutlich an der Stirn" trage. Ein bayerischer Bauernführer bezeichnete sich als „Familienvater mit fünf Mäulern". Eine Zentrumsdame erregte mit ihrer Äußerung zum Kinogesetz: „Die Nationalversammlung kann nicht am Kino vorbeigehen", große Heiterkeit. Ein Herr von den Unabhängigen sprach sich bei der Telephonvorlage dahin aus, daß „das Publikum als melkende Kuh ausgenutzt" werde. Der Reichswirtschaftsminister erklärte gewichtig: „Die Not besteht nicht nur, sie ist sogar vorhanden!" In der Preußischen Landesversammlung sprach einer von „dem Boden, den der Vorredner ausgeführt" habe, und fuhr fort: „Schon vor hundert Jahren, also schon vor dem Kriege . . ." Ein Abgeordneter meinte: „Das Moor ist der schwarze Punkt, wo der Hase im Pfeffer liegt." Ein junger Sozialdemokrat endlich erklärte beim Kinogesetz: „Sie haben eine besondere Bestimmung für Geisteskranke eingeflochten, aus meinen eigenen Erfahrungen kann ich sagen . . ."

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unsrer

Vermählung

so überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, Allen recht herzlich.

Hans Rösler und Frau Margarethe,
geb. Rabel.

Pfingsten 1920.

---

2 nebeneinanderliegende Zimmer

mit je 2 Betten

werden für die Zeit vom 1. bis 31. Juli in der Nähe des kleinen Bassins **gesucht**.

Angebote mit Preisangabe sind zu richten an
Frau Maria Stelzer, Gleiwitz, Neudorferstraße 4.

Den geschätzten Abholern unserer Zeitung

machen wir hiermit bekannt, daß die

Zeitungsausgabe um 6 Uhr abends geschlossen

wird. Diejenigen Abholer, welche die Zeitung bis abends 6 Uhr nicht abgeholt haben, können dieselbe erst am nächsten Vormittag in der Geschäftsstelle erhalten.

Nachrichten und Tageblatt
Warmbrunn.

Empfehle
schlagende Neuheiten in

Herren-Hüten und -Mützen.

Karl Selle,
An der Badeverwaltung.

Lesen Sie

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

Berliner Abendpost.

Täglich erscheinend. Mit den Beilagen Zeitbilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle drei reich illustriert) und Gerichtssaal nur

2.50 Mk. monatlich.

Bestellungen bei der Post und den Briefträgern.
Probenummern vom Verlag: Berlin SW 68

Für Wiederverkäufer und Gastwirte
empfehle ich

Teegläser

mit vernickeltem Halter, Stück 3,— Mark.

Tropfenfänger „Ideal"

für alle Kannen passend, mit und ohne Deckelhalter, sorgt für Sauberkeit der Tischwäsche.
Stück Mark —,60, —,70, —,90 u. 1,25.
Preise ausschließlich Verpackung und Porto.

Rudolph Preuss, Görlitz.

Wen interessierts??

Am 26. Mai d. Js., stellte Stannebeen durch einen Fußmarsch von Schreiberhau nach Warmbrunn, nachdem er schon vorher hahnebüchene Strapazen ertragen hatte, alle bisher im Krieg oder Frieden aufgestellten Rekorde von Energie-Aufwendungen weit in den Schatten.

Wollen Sie's zu etwas bringen im Leben, so wenden Sie sich unter „S. U." an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Schwarzwäld. Kuckuk-Uhr,
schwarzer
Moiree-Rock
billig zu verkaufen.
Weihrichsbergstrasse 223c.

---

2 Roßhaarauflegematratzen
Schuhe, Anzug, Weste, Oberhemd, Kinderhemd, Hut, Mütze
von 4 Uhr nachmittags **zu verkaufen.**
Voigtsdorferstr. 38, 1. Etage.

Achtung! Selten günstige Gelegenheit!
Neuer
Entlassungs-Anzug,
noch nie getragen, umständehalber **spottbillig zu verkaufen.**
Ziethenstraße 35, II

Wer tauscht
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, bald od. später, in Mittel-Herischdorf gegen eine gleiche in Ober-Herischdorf oder Warmbrunn?,

Angebote unter „Z. M." an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Maschinen-Schreiberin

zum sofortigen Antritt
gesucht.

Zarnikow,
Rechtsanwalt und Notar,
Hermsdorf u. K.

Bedienung od.
schul-entlassenes **Mädchen**
gesucht.
Detlof,
Giersdorferstraße 210.

Zeitungspapier auch Altpapier
kauft
Fr. Vogel,
Warmbrunn.

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft gratis.
Versandhaus Wohlfahrt, München 335a
Hiltensbregerstraße 6.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar
Hans Hinderer, Berlin S, Schreiben. Stalbg. 18

Der neue Posttarif

auf Karton zum aufhängen,

zum Preise von
80 Pfennig für das Stück
vorrätig

Nachrichten u. Tageblatt
Herischdorfer Tageblatt

Warmbrunn.

Bettnässen

Befreiung garantiert!
Leichte unauffällige Anwendungsweise (ohne Apparat).
Alter und Geschlecht anzugeben.
Diskret. Versand gegen Nachnahme Mk. 11.

A. Stegmann Nürnberg,
Weberspatz 11.

Damen-Blusen
„ -Röcke
„ -Unterröcke
„ -Untertaillen
„ -Schürzen
weiß und farbig
Damen-Hüte
„ -Kragen
in
Batist, Leinen, Filet und Seide.
Damen-Jabots

Kinder-Kleidchen
„ -Röckchen
„ -Leibchen
„ -Schürzen
weiß und farbig
Kinder-Kragen und Garnituren
Kinder-Hüte
„ -Mützen
„ -Kittel
und Spielhöschen

Hermann Junge

Warmbrunn :-: Schlossplatz 9

Zahn-Atelier

Erich Franz,

Hirschberg, Contessastraße Nr. 6.

Sprechstunden:
9—12 und 2—5 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr.
Bei vorheriger Anmeldung auch außer der Zeit.
Behandlung schonend und gewissenhaft.

Reparaturen sowie auswärtige Patienten werden nach Möglichkeit an einem Tage erledigt.

Grossen Erfolg

erzielt jeder Geschäftsmann, wenn er seine Waren dem Publikum in den stark verbreiteten und viel gelesenen

Nachrichten und Tageblatt
und Herischdorfer Tageblatt

anzeigt. Inserate jeglicher Art haben daher die denkbar grösste Wirkung. Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden unserer Angabe Glauben schenken.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim

Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1918: 124 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch **Hermann Jäschke** in Warmbrunn, Schlossplatz 3.

Stempel

Gummi-, Metall- und Faksimile-Stempel
für Behörden, Kaufleute u. Private
besorgt schnellstens zu Katalogpreisen

P. Fleischer's
Buchdruckerei, Warmbrunn.

Invalidenmarkenstempel, Stempelkissen und Stempelfarbe vorrätig.